

Zeitschrift: Jahresbericht / Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 87 (1950)

Rubrik: Zwei Bitten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

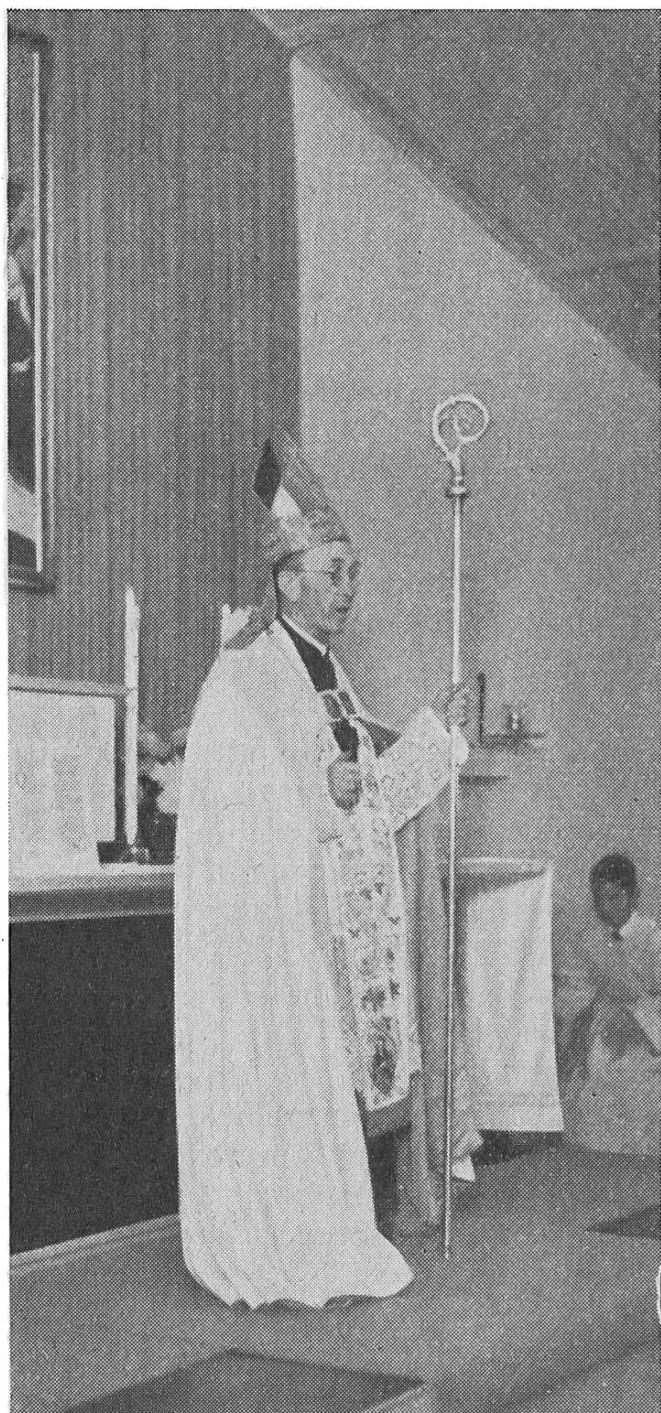
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei Bitten

1. Die Abwanderung vieler Katholiken in protestantische Gebiete ist noch nicht zum Abschluss gekommen. Wo in früheren Jahren kaum eine katholische Familie ansässig war, sind es heute 100 und mehr Katholiken. Kleine Glaubensgemeinschaften wachsen heran und verlangen mit der Zeit eine eigene Seelsorge. So kommen immer wieder Gesuche an die Inländische Mission, und die hochwürdigsten Bischöfe sind bereit, einen Priester zu geben, wenn die Inländische



Am 14. Mai 1950 feierte der Hochwürdigste Bischof Dr. Christianus Caminada das goldene Priesterjubiläum. Fast die Hälfte der Katholiken seines Bistums wohnen in der Diaspora. Das Bild zeigt den Jubilar bei der Segnung des St.-Gallus-Kirchleins in Zürich-Schwamendingen.

Gott lohne dem Jubilar seine hingebende Hirtenpflege für die Diaspora.

Mission für seinen Unterhalt aufkommt. Das bedingt Jahr für Jahr neue grosse Aufwendungen. So ist das Budget für den Kanton Waadt vom Jahre 1945 mit Fr. 59 500.— für das Jahr 1951 auf Fr. 100 000.— gestiegen. Deshalb die Bitte: Helfet uns weiterhin. Mit dem hl. Paulus bitten wir: «Wer viel hat, der gebe reichlich, und wer wenig hat, der gebe auch von dem Wenigen gern.» Gott wird es allen hundertfach belohnen.

2. Noch eine Bitte für die Seelsorger in der Diaspora. Sie haben es wahrlich nicht leicht. Die Atmosphäre in der Diaspora ist allzu oft dem christlichen Glauben nicht günstig. Gerade der gute Hirt in der Diaspora weiss, wie wahr der Heilige Vater die Situation sieht, wenn er in der Auskündigung des Heiligen Jahres von jenen spricht,

«die den Lockungen der Sünde verfallen und ferne vom Hause des Vaters weilen. Sie sind gläubig und katholisch, leider aber lässt sie ihr Geist, schwach wie das Fleisch, ihre eigenen Pflichten vernachlässigen;

die verirrt, enttäuscht, verbittert sind; denen trügerische Stimmen und vielleicht auch eine unvorsichtige Schau der Dinge im Herzen die Liebe ausgelöscht, die sie einst hegten für die katholische Kirche;

die sich von Gott abgewandt und das Bild und die Erinnerung an ihren Schöpfer aus den Augen verloren haben.»

Auch all diesen will der Priester in der Diaspora helfen, dass sie ihren Herrgott wieder finden. Deshalb die Bitte: Betet viel für unsere Diasporaseelsorger. Es sind ja so viele gute Menschen, die diesen Bericht lesen. Wenn alle diese oft und oft Gott die Arbeit unserer Seelsorger anempfehlen, dann wird auch auf ihr eigenes Arbeiten und Sorgen reicher Gnadensegen herabkommen.

Ein Wort des Dankes

Am 28. Dezember 1950 richtete der Heilige Vater über den Vatikanischen Sender eine Botschaft an die katholische Christenheit. Sie galt dem zu Ende gehenden Jubeljahre. An erster Stelle seiner Ansprache sagte der Heilige Vater:

«Wenn es würdig und gerecht ist, immer und überall dem Vater, dem Geber jeder vollkommenen Gabe, Dank zu sagen, dann wird mit um so grösserer Inbrunst morgen, wenn wir die Heilige Pforte versiegelt haben werden, der Dankeshymnus aus unserm Herzen und aus unseren Lippen aufsteigen . . .»

Was kann der Berichterstatter Schöneres und Besseres tun, als beim Rückblick auf all das Gute, das in der Diaspora mit der Gnade Gottes geschehen durfte, Gott zu danken. Gott vergelte es allen, die